12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 83
Teleph. Anschl.

№ 130 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 6. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Wir beabsichtigen, den bei Parzelle Nr. 1673/162 und 1475/352 von Flur 2 beginnenden und bei Parzelle 1369/352 bezw. 1374/353 und 1375/353 und 360, vorbeiführenden Wegebogen (am Oetinghauser Wege) einzuziehen und bringen dies gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einsprüche gegen obiges Vorhaben bei Vermeidung der Ausschließung binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen sind. 1085

Herford, den 5. Juni 1902.

Die Wege-Polizei-Behörde.
Quentin.

Die Johanniterfeier in Marienburg.

Zur Feier der vollendeten Wiederherstellung des Hochschlosses Marienburg versammelten sich gestern vormittag 10½ das Kaiserpaar, der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht und die Prinzen aus den souveränen Häusern des Meisters Sommerremter, die Kommendatoren und Ehrenkommendatoren, die Rechtsritter des Ordens St. Johannes vom Gebet zu Jerusalem und die Mitglieder der ausländischen Deputationen in des Meisters großem Remter. Die Kaiserin in gelbweißer Toilette begab sich mit ihren Damen und Herren über die Zugbrücke nach dem Zwinger vor die Schloßkirche und nahm rechts vom Altar Platz. In der Kirche nahmen außerdem Platz die geladenen Gäste, unter die Botschafter v. Szoegyeny, Laszelles, höhere Provinzialbeamte, an der Herstellung des Schlosses beteiligte Architekten und Künstler. Inzwischen ordnete sich der Zug der Ritter. Der Kaiser begab sich unter dem Vortritt des Herrenmeisters und der anderen Prinzen über die Hochmeistertreppe vor das Portal und nahm dort Aufstellung, während Fanfarenklänge vom Kapitelturm herab ertönten. Der Zug bewegte sich vom großen Remter unter Glockengeläut an den Kaiser vorüber: Voran der Ordensmarschall mit dem Marschallstab, dann weit über hundert Ehrenritter und Rechtsritter des Johanniterordens paarweise. Der zweite Ordensmarschall führte die Ehrenkommendatoren und Kommendatoren in gleicher Ordnung. Nun kamen Deputationen der Johanniter engster Zunge, des deutschen Ordens und des deutschen Ordens in Oesterreich. Es folgten die prinzlichen Mitglieder des Hauses, der Ordenshauptmann, das Ordensschwert tragend. Daran schloß sich der Großmeister, Prinz Albrecht und der Kaiser, welchen zwei Offiziere des Grenadier-Regiments König Friedrich I. vortraten. Unter andauernden Glockengeläute ging der Zug durch das Spalier, gebildet von Mannschaften im Kostüm des Trosses der deutschen Ordensritter über die Brücke, durch den Zwinger und über die Treppe in den Kapitelsaal, wo der Kaiser nach einer Begrüßung Cercle abhielt. Nunmehr bewegte sich der Zug zur Schloßkirche, woraus die Klänge des 84. Psalms: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth", gesungen vom Berliner Domchor ertönten. Der Zug der Johanniter zur Kirche bot ein Bild unvergleichlicher Pracht und Farbenfülle, die alte Architektur der Kirche in der hellen Sommersonne, die militärischen Gestalten der Troßknechte, malerisch auf Lanzen und Schwerter gestützt, bildeten den Hintergrund. Die Ritter trugen über der roten Uniform einen Mantel von schwarzer Couleur, die österreichischen trugen lange weiße Mäntel mit schwarz. Reckenhaft nahmen sich die Gestalten von 4 Offizieren aus, die in der Tracht des deutschen Ordens, das schwarze Kreuz auf dem weißen Mantel, mit gewaltigem Schwert und Schild, dem Kaiser und dem Prinzen Albrecht voranschritten. Der Herrenmeister trug über der Uniform einen langen schwarzen Mantel, den Pagen hielten; der Kaiser als Hochmeister trug einen gleichen Mantel, der ebenfalls von Pagen gehalten wurde, darüber einen Kragen von Hermelin und auf dem Haupt einen mit weißen Federn verbrämten schwarzen Hut. Langsam und feierlich bewegte sich der Zug zur Kirche. Dort herrschte ein mattes Licht, das aus bunten, altertümlichen Glasfenstern hervorleuchtete. Am Eingange der Kirche empfing der Kaiser die Geistlichkeit und nahm dann in der Kirche Platz. Der Bläserbund intonierte Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und der Gottesdienst begann. Nach dem Gemeindegesang und der Liturgie hielt Oberhofprediger Dr. Dryander die Weiherede. An den Gesang der Gemeinde „Großer Gott, wir loben dich" schloß sich der Weiheakt und Gebet, den Schluß machte das niederländische Dankgebet. — Darauf setzte der Bläserbund mit einer Hymne von Stadler ein und der Zug begab sich nach dem Kapitelsaal; hier wurden die Mäntel abgelegt. Dann ging es weiter durch den Westkreuzgang, den Zwinger und die Zugbrücke nach dem Hof des Mittelschlosses. Turmfanfaren begrüßten hier den Zug. Dieser bewegte sich weiter durch die St. Bartholomäuskapelle nach den Gastkammern, wo die Ordensritter Plätze an der Tafel angewiesen erhielten. Sodann begann das Bankett. Die Tafeln waren mit frischem Tannengrün geschmückt.

Bei dem Bankett saß der Kaiser rechts von der Kaiserin. Nach rechts folgten Johann Albrecht von Mecklenburg, Frl. v. Gersdorf und der Reichskanzler. Links von der Kaiserin saß der Herzog Nikolaus von Württemberg. Nach der Tafel wurde Cercle gehalten. Dann unternahm das Kaiserpaar einen Rundgang durch die Räume des Schlosses und besichtigte dabei das Münzkabinett und die zahlreichen von Anschütz gefertigten Photographien der Burg. Der Kaiser schenkte sein Bildnis in der Tracht als Protektor des Johanniterordens dem Orden und ließ es im großen Remter aufhängen.

Bei dem Bankett hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch:

„Durchlauchtigster Herrenmeister, verehrte Brüder vom Orden St. Johannes! Der heutige Tag hat im Einverständnis mit meinem Oheim auf mein Geheiß den Orden St. Johann in Marienburg versammelt, um mit mir gemeinsam als Wirte die Gäste zu empfangen, die wir zu unserer Freude heute unter uns sehen. Seit meinem Regierungsantritt ist es das zweite Mal, daß wir uns gemeinschaftlich zusammenfinden, und es liegt mir am Herzen, dem Orden meine vollste Anerkennung und Dankbarkeit auszusprechen für seine treue und fleißige Arbeit, welche er auf dem ihm vorgeschriebenen Gebiet leistet und geleistet hat. Ich habe dem Zoll dieses Dankes Ausdruck gegeben dadurch, daß ich in einer Ordre an Seine Königliche Hoheit dem Orden mein Bildnis in seiner Tracht verliehen habe. Damals in den Räumen Sonnenburgs, wo die Geschichte des Ordens webt und lebt, und heute an denkwürdiger Stätte, an der Wiege des deutschen Ordens. Auf fremdem, heißem Boden zur Unterstützung notleidender deutscher Brüder gegründet, an der Seite des Ordens St. Johanns und der Tempelherren, war es sein Zweck, Jerusalem die Freiheit wieder zu erstreiten und die Grabeskirche ein für alle Mal dem Kreuz zu erhalten. Doch diese Hoffnung trat nicht in Erfüllung. Denn schon bald nach Gründung des deutschen Ordens mußte das Heilige Land der abendländischen Christenheit als territorialer Besitz ein für alle Male als verloren betrachtet werden. Gewiß wird damals mancher Ordensbruder schmerzlich aufgeseufzt und mancher Deutsche sich gefragt haben: Was wird nun aus uns werden, welche Aufgaben müssen wir uns stellen? Ich meine aber, daß gerade hierin der Finger der Vorsehung zu erblicken ist. Nicht auf fremdem Boden, wo der Europäer nicht heimisch war, und wo das Kreuz noch nicht festen Fuß gefaßt hatte, sondern daheim, an des Reiches Grenze, da steckte die Vorsehung dem Orden die Aufgabe. Und wie hat er sie erfüllt! Das hat beredteren Mund, als meine Worte und die uns in herrlichen Worten in der Kirche geschilderten Vorgänge. Erhaben und groß in allen seinen Arbeiten, all' seinen Plänen sowohl in Bezug auf Politik, wie in Bezug auf seine Kriegszüge und seine Bauten, so stellt der Orden gewissermaßen die Blüte der deutschen Leistungsfähigkeit dar, und durch die ganze Zeit des Mittelalters hindurch, als die kaiserliche und die Reichsherrlichkeit bald verblichen und dahinschwanden, hat das deutsche Volk sich an diesen Brüdern und Kindern seines Stammes gefreut und an den Leistungen des Ordens sich erbaut. Ich habe schon einmal Gelegenheit genommen, in dieser Burg, an dieser Stelle zu betonen, wie die alte Marienburg, dies einstige Bollwerk im Osten, der Ausgangspunkt der Kultur der Länder östlich der Weichsel, auch stets ein Wahrzeichen für deutsche Aufgaben bleiben soll. Jetzt ist es wieder soweit: Polnischer Uebermut will dem Deutschtum zu nahe treten, und ich bin gezwungen, mein Volk aufzurufen zur Wahrung seiner nationalen Güter. Hier in der Marienburg spreche ich die Erwartung aus, daß alle Brüder des Ordens St. Johann mir immer zu Diensten stehen werden, wenn ich sie rufe, deutsche Art und Sitte zu wahren, und in diesem Wunsche und dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl des durchlauchtigsten Herrenmeisters und Ordens St. Johann. Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Die Musik setzte mit Fanfaren ein. — Prinz Albrecht erwiderte und brachte ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus.

Die Musik spielte die Nationalhymne.

Unmittelbar hieran schloß der Kaiser seinen zweiten Trinkspruch, welcher u. a. wie folgt lautet:

„Indem ich namens des hier versammelten Johanniterordens die Herren des Deutschherrenordens aus Wien und von der Balley Utrecht begrüße, spreche ich zunächst meine tief empfundene Trauer aus, daß Erzherzog Eugen durch seinen Gesundheitszustand verhindert ist, hier zu weilen. Von Herzen seien sie uns willkommen, die Herren im weißen Rock mit dem schwarzen Kreuz. Das große, herrliche Gesetz, welches unser Erlöser der Menschheit gegeben, das erhabene Gesetz der Bruderliebe vereint die Orden, welcher Konfession sie auch sein mögen, in dem großen Ziel, der leidenden Menschheit beizustehen, wo sie können, damit das Werk der Erlösung der Menschheit, dem Vorbilde unseres Heilands folgend, weiter zu fördern. So wie sich heute in der alten Marienkirche unsere Kniee gemeinsam gebeugt haben vor einem Allerhöchsten, dem wir alle verantwortlich sind und unter dessen Schutz wir stehen, so möge die gemeinsame Arbeit der Orden gefördert werden, sei es auf dem Schlachtfelde, sei es im Krankenhause, sei es auf dem Gebiete der Erhaltung von Sitte, Art und zum Schutze alles dessen, was gut deutsch ist hier und jenseits der Grenze."

Der Kaiser fuhr sodann in englischer Sprache fort, indem er die Herren der englischen Deputation begrüßte und ihnen Grüße an den König von Großbritannien und Irland auftrug.

Dann fuhr der Kaiser fort:

„Wir aber erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl unserer Gäste, Sie leben hoch, hoch, hoch!"

Die Musik intonierte die österreichische Hymne.

Hierauf erhob sich der General der Kavallerie Frhr. von Bechtolsheim und sprach namens des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Eugen von Oesterreich, endigend mit einem dreifachen Hoch auf das Kaiserpaar und das gesamte Herrscherhaus.

Die Musik spielte die Nationalhymne.

Um 4 Uhr 30 Minuten reiste das Kaiserpaar mittelst Sonderzugs nach Cadinen ab, wiederum von Leibhusaren eskortiert.

Der Weg zur Haltestelle an der Nogatbrücke, wo wiederum eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen hatte, führte durch ein Spalier, das die Schulen, Kriegervereine und eine hochrufende Volksmenge bildete.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Besuch des Kaiserpaares in der Düsseldorfer Ausstellung.

Der Besuch des Kaisers und der Kaiserin auf der Düsseldorfer Ausstellung dürfte, wie jetzt bekannt wird, nur etwa drei Stunden wären. Unmittelbar nach der am 21. d. M. 8½ Uhr vormittags erfolgenden Ankunft der Majestäten in Düsseldorf nimmt der Kaiser über die Truppen der Garnison eine Parade ab. Im Anschluß hieran begiebt sich das Kaiserpaar in das Ausstellungsgelände, wo zunächst die Vorstellung der Mitglieder des Arbeitsausschusses stattfindet. Hierauf werden der Kaiser und die Kaiserin getrennt durch die Ausstellung geführt werden. Sie treffen sich erst wieder an Bord des Dampfers „Elsa", der kurz nach 1 Uhr mittags am Ausstellungsgebäude anlegt und das Kaiserpaar nach Ruhrort und Wesel bringt.

Aus den Parlamenten.

Im Reichstage wurde gestern die erste und zweite Beratung der Uebereinkunft zum Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel erledigt. Dieses Abkommen wurde in 1. und 2. Lesung angenommen. Der Toleranzantrag des Zentrums ward alsdann in 3. Beratung nach den Beschlüssen zweiter Lesung mit 163 gegen 60 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen endgiltig angenommen.

Im Abgeordnetenhause erfolgte gestern auch die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) wünschte eine eingehende Beratung des Gesetzes in einer Kommission, da vielerlei Punkte aufzuklären wären, z. B. bezüglich der Trichinenschau und bezüglich der Freizügigkeit des bereits untersuchten Fleisches. Abg. Herold (Ztr.) bedauerte lebhaft, daß eine so wichtige Vorlage erst am Schlusse der Session eingebracht werde. Die preußische Vorlage bringe viele Dinge, vor denen sich das Reichsgesetz gehütet habe, wie die obligatorische Trichinenschau bei Hausschlachtungen. Landwirtschaftsminister v. Podbielski hob hervor, daß die Vorlage sofort nach Publikation der Ausführungen zum Reichsgesetze fertiggestellt sei angesichts der Wichtigkeit der Materie. Er sei zu jeder Auskunft in der Kommission bereit. Abg. Dr. Heye (frk.) erklärte sich mit den wesentlichsten Bestimmungen der Vorlage einverstanden, obwohl er eine starke Belastung des platten Landes befürchtete. Abg.

Hierzu eine Beilage.

Schmitz (Ztr.) hielt eine Einführung der Trichinenschau für den Westen für überflüssig. Abg. Dippe (nl.) war der Meinung, daß die Vorlage keiner Kommissionsberatung bedürfe. Die Vorlage wurde sodann einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. An dieselbe Kommission ging auch der Antrag der Abgg. Arendt-Labiau (kons.) und Genossen betreffend obligatorische Schlachtviehversicherung.

Aus der Zuckersteuerkommission.

Die Zuckersteuerkommission beendete gestern die erste Lesung der Zuckervorlagen. Der ganze Kontingentierungsplan wurde mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt und die Brüsseler Konvention angenommen. Ehe die Kommission in die zweite Lesung eintritt, soll heute das Süßstoffgesetz beraten werden.

Ueber die deutschen Gewerkschaftskartelle

ist von der sozialdemokratischen Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands für das Jahr 1901 eine Statistik aufgenommen, die viel Belehrendes aufweist, wenn sie auch nicht völlig erschöpfend ist. Wir heben aus dieser Statistik hervor, daß bei den im Jahre 1901 vorhandenen 319 Gewerkschaftskartellen 3995 Organisationen mit einer Gesamtmitgliederzahl von 481 718 Mitgliedern vertreten waren. Ein besonderes Wachsen scheinen indes diese Kartelle gegenüber den Vorjahren nicht erfahren zu haben, wenigstens läßt hierüber die Statistik im Stich. Auch ist die Anziehungskraft der Kartelle auf die einzelnen Gewerkschaften nicht so groß, als von der Kartellleitung angenommen wurde. Von den 319 Kartellen, heißt es, erfreuen sich nur 150 der Zugehörigkeit aller örtlichen Verbandsvereine, während in 169 Kartellen insgesamt 328 Gewerkschaften außerhalb des Kartells stehen.

Finanzielle Folgen des Krieges in Südafrika.

Das englische Unterhaus trat gestern auch in die dritte Lesung der Kriegs-Anleihebill ein. Hicks Beach führte aus, die Lage habe sich ja seit dem Tage, wo er das Budget vorgelegt habe, in glücklicher Weise geändert; er halte aber doch an seiner ursprünglichen Schätzung der Ausgaben fest, nämlich an der Summe von 176,369,000 Lstrl. Vierzig Millionen von dieser Summe seien für Ausgaben im Kriege bestimmt und für Aufrechterhaltung der vollen Stärke der Feldarmee für acht Monate vorgesehen gewesen. Zwei Monate seien bereits verstrichen. Jetzt müsse für Gratifikationen an die Truppen, für Transportkosten und für die Erhaltung der Bevölkerung in den Konzentrationslagern gesorgt werden, bis andere Unterkunft für sie beschafft sei. Auch müßten Ausgaben für die Unterhaltung von Garnisonen in Südafrika bestritten werden. Es wäre verfrüht, wenn er schon jetzt ein Urteil abgeben wollte über die erforderliche Stärke dieser Garnisonen, aber mit Rücksicht auf die jüngst zu Tage getretene freundliche Haltung der Leute, die England als Feinde gegenübergestanden hätten, glaube er, der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß es nicht nötig sein werde, sehr große Garnisonen dort zu lassen. (Beifall.) Mit der Zuschlagssteuer werde sich ein Ueberschuß von etwa 10½ Mill. Lstrl. ergeben. Dieser Ueberschuß sei durchaus notwendig und würde zur Wiederherstellung des Schuldentilgungsfonds und zur Herabsetzung der schwebenden Schuld verwendet werden. Zum Wiederaufbau und zur Neuausstattung der Farmen in Südafrika dürften zeitweilige Vorschüsse erforderlich sein; sobald aber eine Zivilregierung in den erworbenen Kolonien eingesetzt sei, werde die Regierung das Parlament um seine Mitwirkung bei dieser Angelegenheit ersuchen, dahingehend, daß die Bürgschaft für Anleihen übernommen würde, die die Kolonien zu dem genannten und zu ähnlichen Zwecken, wie Konvertierung ihrer Schulden und Erwerb von Eisenbahnen, aufzunehmen hätten. Schließlich nahm das Unterhaus mit 216 gegen 49 Stimmen die dritte Lesung der Anleihebill an. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Schatzkanzler Hicks Beach, daß es einer der ersten Beratungsgegenstände sein müsse, wie es einzurichten sei, über die aus den Minen von Transvaal fließenden Staatseinkünfte so zu verfügen, daß damit der Zins eines Teiles der Kriegsschuld gedeckt wird.

Vom Präsidenten Krüger.

Entgegen der Nachricht, Präsident Krüger sei in Utrecht ernstlich erkrankt, erfährt das Reutersche Bureau von wohlunterrichteter Seite, daß der Präsident sich guter Gesundheit erfreue. Nicht zu zweifeln ist allerdings, daß der jähe Zusammenbruch aller Hoffnungen auf Verwirklichung seines Lebenszieles, der Selbständigkeit seines Volkes, ihn aufs Tiefste niedergebeugt hat, falls das Alter ihn nicht bereits unempfänglich gegen alles gemacht hat. Bemerkenswert ist, daß die Fahnen der beiden Burenstaaten noch immer vor der Villa Oranjelust wehen.

Zum Burenkrieg.

Lord Kitchener, der bisher den Rang eines Generalleutnants bekleidete, ist zum General befördert.

Nach den aus der Kapkolonie eingehenden Berichten gestaltet sich die Lage dort sehr befriedigend. Fouché hat sich ergeben. Täglich finden sich auch viele andere Kämpfer zur Uebergabe ein.

Der Abgeordnete Graf Bela Vasz in Ofen-Pest erhielt die telegraphische Nachricht, daß sein Sohn Graf Bela Vasz, der sich als Burenfreiwilliger nach Südafrika begeben hatte, in den letzten Kriegstagen bei der Ausführung einer wichtigen Mission von den Engländern erschossen worden sei.

Zur Kabinettbildung in Frankreich.

Präsident Loubet hat Combes mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Combes hat den Auftrag angenommen.

Aus China.

Die „Times" meldet aus Hongkong vom 3. Juni: Ein in Kwangsi lebender Missionar sagte, daß eine Rebellion daselbst überhaupt nicht ausgebrochen sei, wenn auch Räuberbanden die Bevölkerung in Schrecken setzten. Die Gerüchte von Angriffen auf Städte seien unbegründet.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 6. Juni 1902.

*△ **Um mit dem Bau der Turbinen** für das städtische Elektrizitätswerk am Montag beginnen zu können, werden am Sonntag abend 9 Uhr am Bergerthor die Schützen gezogen. Durch diese Maßnahme wird auch die Gelegenheit zum Baden vorerst wieder genommen, da ja voraussichtlich die Schützen erst nach 10 Tagen geschlossen werden können. Der Pächterin bzw. Inhaberin beider Badeanstalten am Bergerthor wird somit, falls das Wetter entsprechend ist, ein nicht unwesentlicher pekuniärer Ausfall werden. Vielleicht sieht sich die Stadt in diesem Falle zur entsprechenden Herabsetzung der Pachtsumme veranlaßt.

/. **Die Abnahme der Hansa-Brücke** wird morgen nachmittag 3 Uhr erfolgen. Es wird zu diesem Zweck in Gegenwart eines Schiedsgerichts, gebildet von den Herren Geh. Reg.-Rat Professor Dolezalek aus Hannover und Landesbaurat Stiehl aus Kassel, die Probebelastung der Brücke vorgenommen werden. Als Belastungsmaterial werden 2 Dampfwalzen zu 300 und 400 Zentner benutzt werden.

*= **Vom neuen Empfangsgebäude am Bahnhof.** Der Wunsch, dieses Gebäude bereits am 1. Juli in Benutzung zu nehmen, wird sich wohl nicht erfüllen lassen, da die betreffenden Arbeiten bis zu diesem Termin nicht beendet sein dürften.

*⚓ **Ein weiteres (4.) Stellwerksgebäude** soll bekanntlich für den Bahnhofsneubau errichtet werden. Wie wir erfahren, findet dasselbe seinen Platz nahe bei Rorigs Hotel, und zwar dort, wo sich jetzt der alte Wasserturm befindet. Die übrigen Stellwerksgebäude sind hinter dem Kleinbahnhof sowie bei der Firma Schaper u. Blumenthal und in der Nähe der Abzweigung der lippischen Bahn erbaut worden.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatt, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

*⚓ **Zigarrenindustrie.** Ueber die Bedeutung der Zigarrenindustrie in den Kreisen Herford, Minden und Lübbecke geben folgende Zahlen ein Bild. Nach amtlicher Ermittelung werden 9587 männliche Arbeiter und 8535 weibliche Arbeiter, zusammen 18 122 Personen beschäftigt. Im Besitze von Meistern und Arbeitern sind 2711 Häuser und im Besitze der Arbeitgeber 387 eigene Fabriken und Wohnhäuser; sind zusammen 3098 Eigentümer. Die in den drei Kreisen wohnenden 306 Arbeitgeber beschäftigen in 494 großen und kleinen Betrieben 239 Handlungsgehilfen ohne Lehrlinge.

*□ **Die Generalmusterung** für den Kreis Herford findet in den Tagen vom 13.—19. Juli in Aeckers Turnhalle hier statt.

*⁂ **Aus dem Auslande** und zwar von den Tonga-Inseln bei Samoa nach seiner Vaterstadt Herford zurückgekehrt ist in diesen Tagen Herr Müller mit Familie. Derselbe hatte dort vor 13 Jahren ein kaufmännisches Geschäft gegründet und sehr erfolgreich geführt. Falls der Familie das hiesige Klima zusagt, gedenkt dieselbe nun hier zu verbleiben.

*⁂ **Konzert Einödshofer.** Julius Einödshofer, der „Berliner Strauß", wie er genannt wird, hat jetzt eine große Konzert-Tournee angetreten, die ihn auch nach Herford führen wird. Dem Vernehmen nach wird Julius Einödshofer, welcher der Schöpfer der modernen Possen- und Operettenmusik ist, mit seinem aus 40 erstklassigen Musikern bestehenden Orchester am Donnerstag, den 26. Juni auf dem Schützenhofe konzertieren. Nach dem Ruf, der dem beliebten Komponisten und Dirigenten vorangeht, darf seinem Erscheinen auch in unserer Stadt mit Interesse entgegengesehen werden.

./· **Verhaftet** wurde gestern abend auf dem hiesigen Bahnhofe der hierselbst in der Weselmeyerschen Villa am Deichthorwall wohnhafte Versicherungs-Inspektor Melzer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit (§ 173 R.-Str.-G.-B.) Die 16jährige Tochter desselben eignete sich in vergangener Nacht aus der Wohnung ihrer Eltern verschiedene Kleidungsstücke sowie Wäschegegenstände und etwas Geld an und verließ damit das Haus.

*☆ **Feuer** war heute nachmittag gegen 2½ Uhr im Hause des Herrn H. Nothold, Stiftberg, ausgebrochen. Das Feuer war auf dem Boden des Hauses zum Ausbruch gekommen.

** **Vorsicht beim Entkeimen der Kartoffeln.** Als Mahnung zur Vorsicht, die beim Entkeimen der Kartoffeln zu beachten ist — bekanntlich enthalten die langen Keimtriebe ein gefährliches Gift — mag folgendes Vorkommnis dienen. Eine Frau W. im Kreise Höxter hatte beim Abkeimen der für die Küche zu verwendenden Kartoffeln kein Arg in einer kleinen, ganz unbedeutenden Rißwunde, die sie an der Hand hatte. Nach kurzer Zeit fing die Hand an, stark anzuschwellen und die Frau verspürte eine Lähmung. Der schleunigst herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung infolge der Keime fest. Durch rechtzeitiges Eingreifen konnte einem größeren Unglücke noch rechtzeitig vorgebeugt werden.

-r **Oetinghausen,** 5. Juni. Feuerwehrfest. Wie schon im Inseratenteil angezeigt, findet am nächsten Sonntag die Feier des diesjährigen (5.) Stiftungsfestes der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt und zwar in den Anlagen des Herrn Meyer am Kleinbahnhof. Dieses Etablissement eignet sich ganz vorzüglich zur Abhaltung größerer Festlichkeiten; auch von Ausflüglern und Familien wird die Bahnhofswirtschaft gern besucht. Dieselbe bietet in ihren Zimmern wie in ihren neuen Gartenanlagen angenehmen Aufenthalt; dazu kommt, daß die Bewirtung eine sehr gute ist. Der Beginn des Feuerwehrfestes ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

-n **Enger,** 5. Juni Denkmals-Angelegenheit. Im Landwehr- und Reserve-Verein fand gestern abend eine Generalversammlung statt, in welcher über die Beteiligung an dem zu erbauenden Krieger- und Wittekindsdenkmal verhandelt wurde. Ein Beschluß konnte über diese Denkmalsfrage jedoch noch nicht gefaßt werden, da dem Verein noch unbekannt ist, welche Rechte an dem Denkmal haben soll. Es wird nun zwecks dieser Angelegenheit in 14 Tagen nochmals eine Versammlung einberufen werden. Die Schlußsteinlegung des Fundaments zu diesem Denkmal findet dieserhalb auch nicht am 11. d. Mts. statt, sondern wird auf einige Tage verschoben.

-i **Enger,** 5. Juni. Verschiedenes. Gestern abend gingen über unsern Ort mehrere schwere Gewitter nieder. In Spenge wurde das Tischlermeister Schultzesche Haus vom Blitz getroffen und völlig eingeäschert. — Wegen Bettelns und Landstreicherei wurde der Arbeiter Lodewig aus Iserlohn durch den Gendarm Behrendt verhaftet.

-k **Besenkamp,** 5. Juni. Ein Feuerwehrfest steht für nächsten Sonntag auch hier bevor. Im Inseratenteil wurde bereits mitgeteilt, daß an diesem Tage die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 4. Stiftungsfest in den Meyer (früher Pillmann'schen) Anlagen begeht. Bezüglich des Programms dieses Vereinsfestes sei noch auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. (Beilage) verwiesen.

*△ **Westerenger,** 5. Juni Zum Radfahrerfest. Es sei nochmals daran erinnert, daß Anmeldungen für das am Sonntag, den 15. Juni stattfindende Rennen nur noch bis nächsten Sonntag erfolgen können. Die Anmeldungen müssen bekanntlich beim Schriftführer des festgebenden Vereins (Klub Wittekind), Herrn Karl Ostheider hier erfolgen. Für das Rennen ist die Chaussee vom Restaurant Steinsiek bis zur Kreisstraße nach Werther bestimmt.

-o **Löhne,** 5. Juni. Diebstahl. Einem Arbeiter der Düngerfabrik wurde seine Taschenuhr entwendet, als er sich im Rasen niedergelegt hatte und eingeschlafen war.

-m **Ellerbusch,** 5. Juni. Wackere That. Vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete der Sohn Heinrich des Werkmeisters Homburg hier beim Baden in der Werre oberhalb der Bringewatt'schen Fähre den Zigarrenarbeiter W. von hier mit eigener Lebensgefahr.

-m **Mennighüffen,** 5 Juni. Verschiedenes. In der Angelegenheit betr. den Bau einer Abbauschule in Besebruch-Horst verhandelten heute 2 Regierungs-Kommissare an Ort und Stelle mit den Schulvertretungen. — Kürzlich wurde der Maurermeister B. hier auf seinem Hofe von mehreren Nachtschwärmern ohne jede Ursache überfallen und schwer mißhandelt. Heute wurden nun vom Wachtmeister Jacobs zwei hiesige, an dieser Sache beteiligte Zigarrenarbeiter verhaftet.

-r **Quernheim,** 5. Juni. Blitzschlag. Während des gestrigen Gewitters schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Zigarrenarbeiters G. Klute hier und legte dasselbe in Asche. Die Hausbewohner hatten vor dem Gewitter das Haus verlassen und hielten sich bei einem Nachbar auf. Das Mobiliar konnte nur teilweise gerettet werden.

-g **Eilshausen,** 5. Juni. Goldene Hochzeit. — Gewitter. Gestern feierten die Eheleute Kolon Lübke die seltene Feier der goldenen Hochzeit; auch wir gratulieren hierzu herzlichst. — Abends gegen 12 Uhr ging hier gestern ein schweres Gewitter nieder. Infolge der starken Regengüsse hat sich der Roggen an einigen Stellen gelagert. In nördlicher Richtung von hier brannte es an 4 Stellen.

* **Bünde,** 5. Juni. Gewitter. Beim gestrigen Gewitter zündete der Blitz wiederholt; es brannte in Ennigloh das Kolonatshaus Abker, in Spradow das Haus des Neubauers Klute sowie in Hoyel das Backsche Wohnhaus.

* **Celle,** 5. Juni. Ertrunken. Bei einer Kahnfahrt auf der Aller ertrank gestern der Referendar Paul Schulte (ein Sohn des früheren Stadtbaumeisters Schulte) aus Bielefeld. Das Unglück ereignete sich in der Nähe des Walderberges und geschah dadurch, daß ein Kollege des Schulte, der badete, in den Kahn steigen wollte. Der Kahn kippte um und Schulte, der des Schwimmens nicht kundig war, ertrank. Der Verunglückte beabsichtigte am Sonnabend ins Examen zu gehen.

Vermischtes.

Zum Tode des Pastors Diffelhoff. An die Nachricht von dem Tode des früheren Pastors Johannes Diffelhoff ist die Vermutung geknüpft worden, daß derselbe nicht seinem Leberleiden erlegen sei, sondern Gift genommen habe. Man wundert sich auch, wie es möglich sei, daß ein Kranker sich in der Berliner Charitee Gift verschaffen könne. Alle diese Betrachtungen sind hinfällig, da Diffelhoff eines natürlichen Todes gestorben ist. Das steht ganz außer Zweifel. Als der ehemalige Pastor vom Untersuchungsgefängnis nach der Charitee gebracht wurde, war sein inneres Leiden schon weit vorgeschritten. Schon äußere Erscheinungen zeigten das deutlich. Diffelhoff starb in der Nacht zum Sonntag, die Leiche wurde nach dem Pathologischen Institut gebracht und dort geöffnet. Bei diesen Obduktionen wird mit äußerster Genauigkeit verfahren. Von Gift ist aber keine Spur gefunden worden. Auch das Obduktionsprotokoll, das drei Seiten rein medizinische Ausführungen umfaßt, deutet einen Giftfund nicht einmal an. Als Todesursache stellt es vollständige Verbreiterung der inneren Organe: Leber, Magenwände, Nieren, Herz, Lungen, fest. Am Dienstag kamen die Frau und ein Schwager nach Berlin und sorgten für die Beerdigung, die dann noch am selben Nachmittag in aller Stille auf dem alten Jakobikirchhofe erfolgte.

Zum hundert Millionen-Schwindel. Louis d'Aurignac, der Bruder der Frau Humbert, der den Humbertschen Besitz bei Zaghuan verwaltet, ist auf Grund eines von Paris erlassenen Haftbefehls in Tunis festgenommen worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 5. Juni 1902.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	92,60	Pfandbriefe 1900	100,25
3½% „ „	102,—	Deutsche Bank-Akt.	209,75
3% Deutsche Reichsanleihe	93,—	Disc. Commandit-Akt.	187,50
3½% „ „	192,25	A. Schaaffhausen'scher Bv.	122, –
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	173,60
3½% „ „	99,75	Hibernia Bergw.-Aktien	173,50
4% „ „	104,40	Harpener dto.	178,75
4% Bielef. Stadtanleihe	103,60	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	331,25
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	100,20	Phönix Bergw.-Aktien	130,25
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Bankdiscont 3%	
4% Meining. Hypoth.-		Tendenz: matt.	

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Der Mühlenbesitzer Hermann Huth, Radewigerstraße 41 hierselbst wohnhaft, beabsichtigt seine Stauwehre an der Aa bei der Raabe'schen Besitzung und bei der Mühle einer baulichen Veränderung zu unterziehen, ohne jedoch eine Erhöhung des Staues herbeizuführen.

Dieses Unternehmen wird hierdurch gem. § 16 ff. der R. G. O. mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen nach der Herausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nr. der Herforder Zeitung für Stadt und Land bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen und zur mündlichen Erörterung der erhobenen Einwendungen in dem zu diesem Zwecke auf

Montag, 16. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr

im Dienstzimmer des II. Bürgermeisters Rathaus II Zimmer Nr. 5 vor dem II. Bürgermeister zu erscheinen.

Nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist können Einwendungen gegen das Unternehmen in diesem Falle nicht mehr geltend gemacht werden, auch wird mit der Erörterung etwaiger Einwendungen in dem anberaumten Termine im Falle des Ausbleibens der Widersprechenden vorgegangen werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen im Polizeibüreau (Rathaus II Zimmer Nr. 1) während der Einwendungsfrist offen. 580e

Herford, 24. Mai 1902.

Der Magistrat: Busse.

Die Verzeichnisse der Unternehmer der nach dem land- und forstwirtschaftlichen Unfall-Versicherungs-Gesetz vom 5. Mai 1886 versicherungspflichtiger Betriebe im hiesigen Stadtbezirke und der Auszug aus der Genossenschaftstabelle A. liegen vom **2. Juni cr.** ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten auf unserer Kämmereikasse offen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen die Betriebsunternehmer, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande hierselbst Einspruch erheben können. [677e

Herford, den 31. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der 1. Bürgermeister.
Quentin.

Die diesjährige öffentliche Impfung findet am 2. 4. 5. 16 17. 18. 19. und 30 Juni, 1. 2. und 3. Juli nachmittags 4 und 5 Uhr in der alten Bürgerschule (Freiheit- und Arndtstraßenecke gegenüber der Post) statt. Den Eltern und Pflegeeltern von impfpflichtigen Kindern wird durch die Polizeibeamten rechtzeitig eine Vorladung zugestellt werden. 623e

Herford, den 26. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V. Busse.

Am Montag, den 9. Juni d. Js., 3 Uhr nachmittags, sollen die Budenplätze für den Visionsmarkt auf der Schützen- und Tiemeyer'schen Wiese vergeben werden. Reflektierende wollen sich um diese Zeit an Ort und Stelle einfinden. Die Gewerbescheine sind mit zur Stelle zu bringen. 622e

Herford, den 28. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V. Busse.

Das städtische Brausebad ist geöffnet:

Mittwochs	von	3—9½	Uhr nachmittags
Donnerstags	„	5—9	„ „
Freitags	„	5—9	„ „
Sonnabends	„	12—9½	„ „
Sonntags	„	6½—9½	„ vormittags.

Der Magistrat.
Busse. [329e

Die obermilitärärztliche Untersuchung der im Kreise Herford wohnenden Invaliden und Unterstützungsempfänger, deren Pension bezw. Unterstützung Ende Oktober d. Js. abläuft, findet am

9. und 10. Juni d. J., vorm. 9¾ Uhr in Herford in der Turnhalle (Wirt Aecker) statt.

Den Beteiligten wird dieses mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß ihnen noch besondere Gestellungsbefehle durch die Meldeämter zugehen werden.

Sollte einem bis Ende Oktober d. Js. anerkannten Invaliden oder Unterstützungsempfänger ein diesbezüglicher Befehl spätestens am 7. Juni d. Js. nicht zugegangen sein, so hat er sich umgehend beim Meldeamt zu melden

Detmold, 27. Mai 1902. 583e

Königliches Bezirkskommando.

Mißbrauch des Namens Moltke seitens Englands.

Die englische Presse greift nach immer höheren Lorbeeren für Herrn Kitchener. Das ist verständlich. Hat er doch vollbracht, woran sich sämtliche Heerführer Englands dritteinhalb Jahre vergeblich abgemüht haben. Solange der Schleier von den Vorgängen in Pretoria und Vereeniging nicht gelüftet ist, wissen wir freilich nicht, durch welche Mittel ihm das gelungen ist. Die englische Presse wühlt nun wahllos in der klassischen und nichtklassischen Vergangenheit und baut aus dem Feldherrnruhm sämtlicher Heerführer der Geschichte das Piedestal für die erhabene Größe Lord Kitcheners von Chartum. Auch dieses Vergnügen sei ihr neidlos gegönnt. Nicht ruhig aber können wir es zulassen, wenn drüben jenseits des Kanals ein Name gemißbraucht wird, der uns allen teuer ist. Londoner Blätter schreiben: Kitcheners Kriegsruhm werde vielleicht nur durch die Thaten Moltkes erreicht. Hier hört denn doch schließlich jeder Spaß auf und wir verbitten uns ernstlich einen so unpassenden Vergleich. Wir wollen hier nicht die kriegerischen Erfolge beider Feldherren an einander messen. Feldzüge gegen schlechtbewaffnete Derwische und ein Vernichtungskrieg gegen ein der Zahl nach zehnfach schwächeres Heer lassen sich überhaupt nicht mit nationalen Kämpfen vergleichen. Es kommt hier auf die sittliche Bewertung von Persönlichkeiten an. Und wir stellen folgende Fragen: 1) Wann hat Feldmarschall Moltke, um sich den feindlichen Kugeln zu entziehen, unter dem Schutz des Roten Kreuzes Rekognoszierungsfahrten auf der Ambulanzlokomotive angetreten? 2) Wann hat Feldmarschall Moltke einen Vernichtungskrieg gegen wehrlose feindliche Bürger proklamiert? 3) Wann hat Feldmarschall Moltke jemals dem Feinde sein Wort gebrochen, wie Kitchener es that, als er Buren, die den Neutralitätseid schworen, nachträglich in die Gefangenenlager schleppen ließ? 4) Wann hat Moltke Feinde, die im ehrlichen Kampfe gefangen genommen waren, durch eine Gerichtskomödie dem Henker überantwortet? 5) Wäre es denkbar, daß Moltke die Leichen gefallener Feinde als Siegesbeute heimgesandt hätte, wie es Kitchener that, als er die Leichen gefallener Derwische nach der Schlacht bei Omdhurman der Londoner Anatomie sandte? Alle diese Fragen beantworten sich von selbst. Die Engländer zeigen wieder nur, daß sie von der schlichten Heldengröße eines Moltke absolut kein Empfinden haben, wenn sie Kitchener noch über ihn stellen. Helmuth von Moltke kann weder mit dem Schlächter von Omdhurman, noch mit Herrn Roberts verglichen werden, der ohne Gewissensbedenken für einen nicht einmal zur Hälfte „beendeten" Krieg zwei Millionen in die Tasche steckte. Wie turmhoch Moltke in seinem sittlichen Empfinden über den beiden südafrikanischen Generälen steht, das zeigen seine unvergeßlichen Worte, mit denen er die Geschichte des Krieges 1870/71 einleitet, und worin er das Wesen des modernen Krieges in einer Weise charakterisiert, die den Anschauungen englischer Generäle schnurstracks zuwiderläuft. Die Worte lauten:

„Die Kriege der Gegenwart rufen die ganzen Völker zu den Waffen, kaum eine Familie, welche nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Die volle Finanzkraft des Staates wird in Anspruch genommen, und kein Jahreswechsel setzt dem rastlosen Handeln ein Ziel. Solange die Nationen ein gesondertes Dasein führen, wird es Streitigkeiten geben, welche nur mit den Waffen geschlichtet werden können, aber im Interesse der Menschheit ist zu hoffen, daß die Kriege seltener werden, wie sie furchtbarer geworden sind. Ueberhaupt ist es nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, es sind die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über innere Zustände, das Treiben der Parteien, besonders ihrer Wortführer, welche den Frieden gefährden. Leichter wird der folgenschwere Entschluß zum Kriege von einer Versammlung gefaßt, in welcher Niemand die volle Verantwortung trägt, als von einem Einzelnen, wie hoch er auch gestellt sein möge, und öfter wird man ein friedliebendes Staatsoberhaupt finden, als eine Volksvertretung von Weisen! Die großen Kämpfe der neueren Zeit sind gegen Wunsch und Willen der Regierenden entbrannt. Die Börse hat in unseren Tagen einen Einfluß gewonnen, welcher die bewaffnete Macht für ihre Interessen ins Feld zu rufen vermag. Mexiko und Egypten sind von europäischen Heeren heimgesucht worden, um die Forderungen der hohen Finanz zu liquidieren. Weniger kommt es heutzutage darauf an, ob ein Staat die Mittel besitzt, Krieg zu führen, als darauf, ob seine Leitung stark genug ist, ihn zu verhindern. So hat das geeinigte Deutschland seine Macht bisher nur dazu gebraucht, den Frieden in Europa zu wahren, eine schwache Regierung beim Nachbar aber ist die größte Kriegsgefahr."

Täglich werden **Monats-Abonnements** auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten unseren Boten sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Vermischtes.

Ein Fall Humbert-Crawford in Amerika. Es ist alles schon dagewesen, und die „Revue" (ehemals „Revue des Revues") erzählt, daß auch die edle Frau Humbert schon Vorgänger auf dem Gebiete des Millionenschwindels gehabt hat. Im Jahre 1870 klagte James Addison Reavis, der, wie das in Amerika üblich ist, mancherlei Beschäftigungen gehabt hatte (er war Kärrner, Soldat, Geschäftsmann usw. gewesen), vor dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten auf Auszahlung einer Erbschaft, die angeblich seiner Frau zugefallen sein sollte. Die Erbschaft wurde auf 100 Millionen Dollars geschätzt, und der Kläger behauptete, glaubwürdige Urkunden beibringen zu können, die die Richtigkeit der Erbansprüche beweisen sollten. Die ersten Advokaten und die größten Finanzleute des Landes zögerten, nachdem sie die Urkunden geprüft hatten, nicht einen Augenblick, dem Ehepaare Reavis Geld und Unterstützung zu leihen, so überzeugt waren sie, daß die Erbansprüche berechtigt seien und daß der Prozeß gewonnen werden müsse. Die größten Kapitalisten, besonders solche, die als sehr vorsichtig, geschäftsklug und scharfsinnig bekannt waren, Millionäre, wie Mackay, Huntington und Croker, stellten Reavis bereitwillig ihre Kasse zur Verfügung, und die hervorragendsten Anwälte, wie Conkling, Ingersoll und Cockrau, übernahmen die Verfechtung der Erbansprüche. Der Bankier Stokes richtete dem Ehepaare Reavis eine prächtige Wohnung ein und gewährte ihm unbegrenzten Kredit; 40 000 Mk. in barem Gelde stellte er zur Prozeßführung zur Verfügung. Lieferanten aller Art: Schneider, Pferdehändler, Wagenhändler, Möbelhändler, Juweliere, Geldverleiher wetteiferten darin, alle Bedürfnisse der künftigen Millionäre zu befriedigen. 27 Jahre lang führten die Reavis ihre Nabob-Existenz, bis eines Tages die Luftspiegelung verschwand und Reavis' Fälschungen entdeckt wurden. Der Prozeß gegen ihn kostete der Ver. Staaten-Regierung 180 000 Mark. Reavis wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, die er im Staate Arizona verbüßte. Als er im Jahre 1899 das Gefängnis verließ, war er ein kranker, gebrochener, energieloser Mann. Er lebt jetzt mit seiner Frau in Denver.

Die Frau und die Schwiegermutter erschlagen. Wie aus Eisleben gemeldet wird, erschlug in Leimbach (mansfelder Gebirgskreis) der von Sandersleben dorthin gekommene 26jährige Bergmann Rust mit einem Beile seine Frau und verletzte seine Schwiegermutter tötlich. R. lebte von seiner Frau getrennt und lag in Scheidung mit ihr.

Das graue Haus.

Roman von B. Corony.

4. Fortsetzung. [Nachdruck verboten.]

Im ersten Moment blendete dies Arrangement, dann aber bemerkte man, daß die wohlthuende Harmonie der Farben fehlte und daß die kostbaren Stoffe an vielen Stellen fadenscheinig waren.

„Nehmen Sie gefälligst Platz; Frau Hellmuth wird Sie benachrichtigen, sobald der Herr Doktor zu sprechen ist," sagte der alte Mann, einen Stuhl herbeirückend, und entfernte sich.

Wenige Minuten später erschien eine ungefähr 50jährige Frau, nach Kleidung und Benehmen zu urteilen, die Mitte zwischen Wirtschafterin und Repräsentationsdame haltend. „Der Herr Doktor läßt um etwas Geduld bitten," wandte sie sich an den Architekten.

„Ich habe Zeit zu warten," erwiderte dieser und fügte hinzu: „Dürfte ich mir die Frage erlauben, ob der Herr Doktor vielleicht ein Verwandter des verstorbenen Handelsherrn Hans Werner aus Bremen ist?"

Ein scharfprüfender, unfreundlicher Blick traf ihn, dann entgegnete die Hellmuth: „Ja, er ist der Sohn des Bremer Handelsherrn?"

„Ich glaubte ihn in Rio Janeiro."

„Nach dem Tode der Großmutter siedelte er nach Deutschland über zu seinem Vormund und studierte später Medizin."

Eine Klingel ertönte.

„Der Doktor ist bereit, sie zu empfangen," sagte die Frau und führte Steiner über den Korridor in ein größeres, mit fast strenger Einfachheit möbliertes Zimmer.

Hier kam ihm der Arzt entgegen.

Gerhard hatte sich den noch jungen Mann ganz anders gedacht. Diese hohe, aber nach vorn gebeugte Gestalt, dieses hagere blasse Gesicht mit den dichten über der Nasenwurzel zusammengewachsenen Brauen, sah beinahe alt aus, erschöpft und erschlafft. Die halb über die Augen gesunkenen Lider schienen sich kaum heben zu können. Die Bewegungen waren langsam, der Gang schleppend.

„Sie wünschen mich zu sprechen; darf ich fragen was Sie zu mir führt?" begann der Doktor mit leiser, klangloser Stimme, nachdem er den Architekten eingeladen, Platz zu nehmen.

„Vor Allem der Wunsch, mich Ihnen vorzustellen; mein Name ist Gerhard Steiner. Vielleicht ist Ihnen mein Name nicht ganz unbekannt?"

Er mußte lange auf Antwort warten.

Der Doktor drückte die Hand an seine Stirn, wie jemand, der sich zu besinnen sucht, und sagte endlich: „Entschuldigen Sie mein schlechtes Gedächtnis; ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen."

„Meine Eltern waren mit Ihrem Herrn Vater innig befreundet," erklärte Steiner, „sollten Sie nie davon gehört haben?"

„Verzeihen Sie, — als mein Vater starb, stand ich noch im Kindesalter, später lebte ich in größter Zurückgezogenheit nur meinem Beruf, und bin daher der Außenwelt fast gänzlich entfremdet.

Das Gespräch wollte nicht in Gang kommen. Der Doktor blieb einsilbig und zurückhaltend, so daß bald ein peinliches Stocken der Unterhaltung eintrat.

Unter diesen Umständen war es Gerhard unmöglich, den Besuch länger auszudehnen; er stand auf, um sich zu empfehlen.

„Kamen Sie denn hierher, nur um mich kennen zu lernen?" fragte der Arzt.

„Das gerade nicht," erwiderte Gerhard, „ich hatte sogar keine Ahnung, daß ich Sie hier finden würde; geschäftliche Dinge veranlaßten mich zu dieser Reise; nur durch Zufall sah ich Ihren Namen an der Thüre, und der fiel mir auf. Ich bin Architekt und beauftragt, den an Ihr Grundstück stoßenden Bauplatz zu besichtigen."

„Hier nebenan? Dann ist Ihr Auftraggeber wohl der Kommerzienrat Behrens, der mir schon wiederholt bedeutende Summen für dieses Haus bot?"

„Davon hörte ich bereits; ich bin jedoch nicht auf seinen, sondern auf Wunsch des Bauunternehmers Förster hier. Dieser gedenkt das Terrain von Behrens zu erwerben und würde sich auch zu großen Opfern entschließen, wenn Sie geneigt wären, ihm das alte Gebäude zu überlassen, er ersuchte mich —"

Steiner verstummte, denn mit dem Doktor ging in diesem Moment etwas Eigentümliches, Unerwartetes vor. Die gebeugte Gestalt richtete sich plötzlich empor, das schlaffe Gesicht nahm einen Ausdruck ungewöhnlicher Willensstärke an, unter dem schwarzen Strich der ineinander gewachsenen Brauen glühten zwei unheimlich finstere Augen.

Gerhard begann plötzlich zu begreifen, wie ängstliche Gemüter eine Scheu vor diesem Mann empfinden konnten.

Dr. Werner faßte sich indes bald wieder und sagte mit erzwungener Ruhe: „Ich liebe das alte Haus; ich habe es für meine Zwecke eingerichtet; sehen Sie selbst, ob ich mich von diesen Räumen trennen kann." Er stieß eine Thür auf.

Man glaubte, Dr. Fausts Studierzimmer zu erblicken: Bücher, Retorten, Glasröhren, Skelette, mit feinem Draht sehr kunstvoll zusammengefügt, Fledermäuse mit ausgebreiteten Flügeln an die Wand genagelt, ein Haufen getrockneter Pflanzen, seltsam schillernde, auseinandergeschlagene Porphyrsteine.

Ueber diesem Chaos hing ein halbverschleiertes, lebensgroßes Oelgemälde, von dem nur zwei nachtdunkle Augen und ein Streifen goldroten Haares unter der etwas zurückgeschobenen Florhülle hervorleuchteten.

Gerhard erkannte sofort Dolores Sarolta, von der er auch ein Portrait besaß, die Miniature auf Elfenbein.

„Hier arbeite, denke ich und opfere meine Ruhe und Gesundheit auf dem Altare der Wissenschaft," rief Jose und seine vorhin noch so müde, schwache Stimme klang gewaltig und schneidend. „Hier spotte ich der Grenze, die dem menschlichen Geist gezogen sein soll, und bin bemüht, sie niederzureißen mit der Macht eines unbeugsamen Willens. Hier suche ich zum

Wohle der Menschheit unlöslich scheinende Geheimnisse zu durchdringen."

„Derartige Ziele ließen sich aber auch anderwärts und vielleicht unter noch günstigeren Umständen verfolgen," bemerkte Gerhard.

„Nein, nein, nein!" brauste der Doktor auf. „Sie vertreten den Standpunkt des Herrn Bau-Unternehmers Förster, aber ich erkläre Ihnen ausdrücklich, daß ich garnicht daran denke, mich verdrängen zu lassen und mir Liebgewordenes hinzugeben, weil es anderen so gefällt. Diese Scholle Erde und diese Mauern gehören mir! — Hier bin ich Herrscher, und kein Machtgebot zwingt mich zu weichen! — Wäre die Summe, die man mir bietet, groß genug um mich mit einem Schlage zum reichen Manne zu machen, so wiese ich sie doch zurück. Das sagen Sie Ihrem Herrn Bau-Unternehmer und fügen Sie gütigst hinzu, er möge mich künftig nicht wieder mit Vorschlägen und Anerbietungen, auf die ich unter keiner Bedingung eingehe, belästigen!"

„José, mit wem sprichst Du? Warum bist Du so erzürnt?" fragte eine weiche, bebende Frauenstimme im anderen Zimmer.

Der Doktor lachte auf. „Verzeihen Sie, daß ich mich so hinreißen ließ," sagte er lächelnd, „Sie haben ja mit der ganzen Sache nichts weiter zu thun. Angenehm ist es mir allerdings nicht, wenn eine Villa in diese mir liebgewordene Einsamkeit hineingebaut wird, aber dagegen kann ich nichts machen; ich muß es mir schon deshalb gefallen lassen, weil ich leider nicht reich genug bin, den Bauplatz selbst zu erwerben und mich so vor unerwünschter Nachbarschaft zu schützen. Noch einmal entschuldigen Sie meine Heftigkeit; es übermannt mich zuweilen, wenn ich immer wieder daran erinnert werde, daß es wandelnde Geldsäcke giebt, die sich einbilden, jeder müsse gleich zu allem ‚Ja und Amen!' sagen, sobald man ihm nur eine volle Börse zeigt. Doch nun nichts mehr davon; wollen Sie die Güte haben, mir in das Empfangszimmer zu folgen?"

Die jungen Männer betraten wenige Sekunden später den Gerhard bereits bekannten Raum. Erstaunt und entzückt blieb der Architekt an der Schwelle stehen, denn inmitten des Gemaches stand eine junge Dame, die, wie es nicht ähnlicher gedacht werden konnte, dem Bilde entsprach, das er von Dolores besaß. Wie Gold flimmerte die Lockenpracht um das feine Köpfchen; heiße leidenschaftliche, tiefschwarze Augen blickten ihm entgegen, klassische Reinheit der Züge zeigte das blasse Gesicht. Ein lichtes Sommerkleid umfloß in weichen Falten den schlanken Körper, an den sich ein riesiger Hund lehnte. Die rechte Hand des Mädchens faßte in das Halsband des gewaltigen Tieres.

Der Doktor schien von der Anwesenheit seiner Schwester im Zimmer unangenehm überrascht zu sein; er machte eine fast zornige Bewegung, bezwang sich aber und sprach mit ruhiger Stimme: „Meine Schwester Edith — Herr Architekt Gerhard Steiner."

Der junge Mann stand halb erstarrt vor Staunen da. Plötzlich war das Phantasiegebilde, das ihn so lange beschäftigt, zur Wirklichkeit geworden, Dolores war wieder erstanden, und ein Empfinden, so mächtig und süß, wie er es bisher nicht gekannt hatte, erwachte in ihm.

Nach erfolgter Vorstellung wurde der Fremde ersucht, Platz zu nehmen, und man sprach über den Zweck der Reise des Architekten.

Edith äußerte kein Mißfallen über den beabsichtigten Bau; ihr war sicher die Einsamkeit längst drückend geworden, denn Lebenslust glühte und sprühte aus ihrem Blick.

Je heiterer sie im Laufe der Unterhaltung wurde, desto finsterer, unfreundlicher und schweigsamer zeigte sich ihr Bruder.

Gerhard durfte diesen ersten Besuch nicht lange ausdehnen; er erhob sich und bat, sich verabschiedend, um die Erlaubnis, wieder kommen zu dürfen.

Der Doktor gewährte ihm dies mit eisiger Höflichkeit; er geleitete ihn durch den verwildertsten Teil des Gartens zu der zweiten Ausgangsthüre.

Der Weg führte sie bei einer zwischen moosbewachsenen Baumstämmen befestigten Hängematte vorüber. Ein indischer Shawl war, um das blendende Sonnenlicht abzuhalten, über leise schwankende Zweige gebreitet. Hier mochte Ediths Lieblingsplätzchen sein; in dem Buch, das auf abgepflückten, bereits halbwelken Blumen lag, hatte sie gewiß erst kürzlich gelesen.

Einige Worte wurden noch gewechselt, dann verließ Gerhard das Haus in unbeschreiblicher Gemütsbewegung. Sehnsucht, Verlangen nach der entzückenden Mädchenblume, die hier in der Einsamkeit blühte, stritten mit dem seltsamen, unerklärlichen Mißtrauen und der entschiedenen Abneigung, die ihm ihr Bruder eingeflößt hatte.

3.

Langsam, sinnend, zuweilen vor sich hinmurmelnd, wie es seine Gewohnheit war, kehrte der Doktor in das Gebäude zurück.

Auf der Treppe stand Edith lächelnd und mit rosig überhauchten Wangen. „Ich freue mich, daß wir nun nicht mehr so einsam sein werden!" rief sie lebhaft; „es wird —"

Das Wort erstarb ihr auf den Lippen; ängstlich wich sie zurück. Der Bruder trug sie zwar auf den Händen; gleichwohl gab es Stunden, in denen ihr vor ihm bangte.

José hatte die letzte Stufe erstiegen; „freue Dich nicht," sagte er herb; „ich bedarf der ungestörten Ruhe, um meine Gedanken sammeln zu können; der Architekt war mir kein willkommener Gast."

„Wer wäre Dir dies überhaupt?" entgegnete Edith, während sich ein trotziger Zug um ihren Mund legte. „Du verteidigst unser Heim gegen Fremde wie eine Festung gegen den Feind. Wir leben hier, als hätte uns ein Sturm auf eine wüste Insel verschlagen; unnahbar inmitten froher, geselliger Menschen. Wer unsere Schwelle überschreitet, den läßt Du in unzweideutigster Weise fühlen, daß er besser thäte, nicht wieder zu kommen."

„So habe ich es bisher gehalten, und so wird es auch in Zukunft geschehen!" rief José mit Nachdruck. „Ich bin nicht gesonnen, müßigem Geschwätz meine Zeit zu opfern. Nichts verscheucht mir glückliche Gedanken leichter, als ein ziel- und zweckloses Gespräch mit Personen, für deren Angelegenheiten ich nicht das geringste Interesse habe."

„Wüßte ich nicht, daß Du schon ganze Nächte an dem Lager eines Kranken zubrachtest und sein Leben mit ebenso großer Sorgfalt zu erhalten strebtest, als hättest Du fürstlichen Lohn dafür zu erwarten gehabt, und wäre es mir nicht bekannt, daß Du in vielen Fällen die kostspieligen Arzneien bezahltest, so würde ich Dich für einen erbitterten Menschenfeind erklären!"

(Fortsetzung folgt.)

Beschwerden

über **unregelmäßige Zustellung** der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" bitten wir direkt unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße, mitzuteilen, damit sofort Abhilfe geschaffen werden kann. Verlag und Redaktion.

Standesamt Rehme zu Oeynhausen.

Nachrichten für die Zeit vom 25.—31. Mai.

Geboren: 1 Sohn: dem Gastwirt Julius Schlomann-Volmerdingsen 100, Werkm. Friedr. Nielsen-Rehme 165, Maurer Wilh. Kumpmeier-Rehme 351, Kolon Friedr. Siek-Volmerdingsen 1.

1 Tochter: dem Bäckermeister Karl Kaase-Rehme 175, Neubauer Karl Husemöller-Volmerdingsen 122, Drechsler Wilh. Windus-Rehme 368, verst. Zig.-Arb. Schnelle-Werste 104.

Aufgeboten: Zig.-Arb. Karl Kordes-Rehme 217 und Wickelmacherin Luise Hüllhorst das. 255; Kaufmann August Knappmeyer-Eidinghausen 323 und Math. Meierheinrich-Dehme 43; Kolon Friedr. Rodekopf-Werste 79 und Wwe. Kolona Karoline Wischmeier, geb. Wehmeier-Werste 230; Ackerer Wilh. Halfstenberg-Werste 30 und Friederike Speckmann-Solterwisch 19; Tischler Dietrich Stickdorn-Niederbecksen 245 und Karoline Ellermeier das. 220.

Eheschließungen: Zig.-Arb. Wilh. Wehmeier-Rehme b. 135 und Schneiderin Friederike Lübbert das. 137.

Gestorben: Ackerer Friedrich Altemeyer-Niederbecksen 56, 48 J., Kind Friederike Schelp-Volmerdingsen 193, 4 J., Zimmermann Karl Mühlmeier-Eidinghausen 116, 42 J., Kind Windus-Rehme 368, 4 St.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Gesucht werden:

Ziegelmeister, Reisende, Bauschlosser, Kommis, Kellner, Geschäftsführer, Aufseher mit Feld-Arbeiter, landw. Inspektor, Installateure, Schleifer, Kutscher, Schlosser u. Schmiede, Schäfer, Bäcker, Kuhschweizer, Gärtner, Tischler, Verkäufer, Diener, Vertreter und Dekorateue, Heizer, Verwalter, Zuschneider, Wiegemeister, Sattler u. Tapezierer, Buffetier, Verkäuferinnen, Mamsells, Köchinnen, Kindergärtnerin, Wirtschafterinnen, Wärterinnen, Haushälterinnen, Komptoristinnen, Kellnerinnen, Hausdamen, Reisebegleiterin und Hausmädchen.

Wer Stellung oder Personal sucht, sende seine Adresse an den **Stellen-Boten** in **Braunschweig**. Retourmarke ist beizufügen. 48f

Näherinnen
von
Waschjoppen u. Lüstreröcken
für sofort gesucht. 58f
Julius Koch Nachfg.

Ein jüngeres
Kindermädchen
für ganze Tage gesucht. 83f
Frau Luise Wilcke,
Lübberstraße 28.

Suche per sofort oder später ein
Lehrmädchen
welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen. 83f
Joh. Gößling,
Oettingshausenweg 499.

Ein gesundes, tüchtiges
Küchenmädchen 420e
wird für einen herrschaftl. Haushalt im Bergischen in der Nähe von Düsseldorf gesucht. Anerbieten und Zeugnisabschr. unter M 300 a. d. Exp. d. Zeitung.

Mehrere flinke
Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
de Aries & Beckmann.

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
Militär- und Beamten-Effekten, 506t
Ordens-Dekorationen:
Hans Oestreich
Bielefeld
Obernstraße 37.



Freiw. Feuerwehr Besenkamp.
Am Sonntag, 8. Juni d. J, findet die Feier unseres
4. Stiftungsfestes
in den Anlagen des Gastwirts Emil Meyer (früher Pillgrimm) statt.
Programm:
2 bis 3 Uhr nachmittags:
Empfang der fremden Vereine.
3½ Uhr:
Antreten zur Uebung; darauf Durchmarsch durch den Ort zum Festplatz.
5 Uhr:
Konzert und daran anschließend Ball.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

In 6 Tage!



Marienburger Pferde-Loose à 1 M
11 Loose 10 M, Porto und Listen 30 werthvolle Gewinne:
80000 M.
7 Equipagen,
85 Reit- und Wagen-Pferde.
5 Fahrräder
und 3000 garantirte Silbergewinne.
Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Hauptgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Silbermüller.

Freiwillige Feuerwehr
Oetinghausen.
Am Sonntag, den 8. Juni d. Js.,
findet die Feier unseres
5. Stiftungsfestes
in den Anlagen des Herrn H. Meyer am hiesigen Bahnhof statt.
Programm:
3 bis 4 Uhr nachmittags:
Empfang der fremden Wehren.
4 bis 5 Uhr nachmittags:
Exerzieren der Wehr Oetinghausen und Durchmarsch sämtlicher Wehren.
5 bis 6 Uhr nachmittags:
Konzert und daran anschließend Ball.
Jedermann wird hierdurch freundlichst eingeladen.
672e Der Vorstand.

25. Detmolder Lotterie.
Ziehung am 25. und 26. Juli 1902.
Es gelangen zur Verlosung:
1 vollständig elegantes Gespann,
25 Pferde und Füllen,
20 Stück Rindvieh u. 1954 andere Gewinne
(Fahrräder, Maschinen, Haushaltungsgegenstände 2c.)
also zusammen:
2000 Gewinne
im
Gesamtwerte von 22500 Mk.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark
sind zu beziehen durch die
Geschäftsstelle 559e
der „Herforder Zeitung für Stadt und Land."

Globus-Putzextract
ist die 160e
Krone aller Putzmittel.



Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putzextract
in seinen vorzüglichen Eigenschaften unübertroffen!
Rohmaterial aus eigenen Bergwerken.
Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig

Niebaum & Gutenberg
Herford
liefern eventuell kurze Zeit auf Probe 604e
Hederichspritzen
zur Vertilgung von
Hederich, Ackersenf und anderen Unkräutern.
Preise äußerst billig.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 411e
Bergmann's Sommersprossen-Seife
allein fabriziert von Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden. à Stück 50 Pfg. bei: Neustädter Apotheke.

Back- und Puddingpulver,
Rote Grütze, Vanille-Zucker, Himbeer-, Kirsch- u. Erdbeersaft, Apfelwein
empfiehlt 200e
Julius Riedel, geo. d. Post.

Täglich frischen
hiesigen Spargel
a Pfd. 50 Pfg.
Größere Posten billiger.
Gutsverwaltung
Hoerentrup in Ahmsen,
Telephon 323.

Feinsten Himbeersaft
a Ltr. 1.40 excl. 72f
Heinrich Nolting.

Feinstes Sauerkraut
a Pfd, 7 Pfg., 10 Pfd. 65 Pfg, 50 Pfd. 3 Mk. 69f
Heinrich Nolting.

Wasserglas
vorzüglichstes Eierkonservierungsmittel.
70f Heinrich Nolting.

Täglich frischgestochenen
Spargel
a Pfund 45 und 25 Pfg. empfiehlt
89f Heinrich Nolting, Rennstr.

Täglich frischen 64f
Kopfsalat
empfiehlt
Hermann Beckert,
Alter Markt 2.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verl. per Postkarte die „Deutsche Vakanzen Post" Eßlingen.

Photograph.
Atelier von Martin Herrmann
Herford, Brüderstrasse 34.
Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags — Ausführung in allen Grössen u. Manieren
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise. 148b

Briefkasten der Redaktion.

Nach Passendorf. Die betreffenden Buchstaben beziehen sich auf das Sehvermögen. $^6/_{10}$ bedeutet $^1/_{10}$ über die Hälfte der normalen Sehschärfe. Die Musterung ist in den Tagen vom 13.—19. Juli.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Witwe Marie Pöhl, geb. Schürmann, 75 Jahre, in Ostkilver. Klempnermeister Eduard Baumgarten, 58 Jahre, in Bielefeld.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 6 Juni

Höchste Temperatur des Vortages: 22,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 9,8°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 11,6°.
„ „ 11 „ „ : 13,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,7 mm
Tägliche Niederschlagshöhe: 0,7 mm.
Wind: Lebhafter SW. Wetter: Trübe und regnerisch.

Wasserwärme: 12°.

Voraussichtliches Wetter.

7. Juni. Bei mäßigen südwestlichen Winden vorherrschend bewölkt.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Special-Fabr. f. Seidenstoffe u. Sammete.
MICHELS & Cie
BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Wir offerieren ganz bedeutend unter Preis:

1200 Hemdenblusen

Serie I: Jede Bluse 98 ₰
Serie II: Jede Bluse 1.95 M
Serie III: Jede Bluse 2.90 M
Serie IV: Jede Bluse 4,90 und 3.90 M

1000 Knaben-Blusen

zu unseren enorm **billigen** Preisen!

500 Herren-Sommerjoppen

Serie I: 98 Pfg. Serie II: 1.48 Mk. Serie III: 1.95 Mk.

Gelegenheitskauf in
Damen-Sonnenschirmen
Serie I: Jeder Schirm 98 Pfg. Serie II Jeder Schirm 1.95 Mk. Serie III Jeder Schirm 3.90

Ein Posten entzückender
Wasch-Kinderkleider
Wert bis 7.50 Mk. Serie I. 1.95 Mk. Serie II. 2.90 Mk.

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor. **Bielefeld.** Am Niedernthor.

59f

Die am **1. Juli** cr. fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **1. Juni** cr. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst. 112f

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.
Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.

In. 114f
Apfelwein
per Flasche (exkl. Glas) 35 Pfg.
per Liter vom Faß 40 Pfg.
empfiehlt
C. Maßmann.

Viel Geld
verdienen Hausierer ꝛc. durch
J. Zentel, Straßburg i. Els.
Wer Stelle sucht verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim

Autol

unübertroffenes 94f
Oel
für **Motorwagen,**
H. Möbius & Sohn
Hannover - London - Basel.



Nora-Räder
erstklassig, fabelhaft billig. 81f
Leichtlaufendstes Rad der Saison!
Nora 21 Mk. 79.—
Katalog über Räder u. Zubehörteile gr. und fr.
Sächs. Fahrrad-Industrie Ernst Haeckel, Löbau i. S. 143

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste
Insekten-Tötungsmittel
ORI
tötet radikal speziell Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben ꝛc. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Fl. 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oribläser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

In **Herford,** in der **Neustädter-Apotheke von Dr. Karl Aschoff,** in den **Drogerien** von **Wilhelm Epseloh, M. Klaaßen Nachf., Karl Meyes.**

Sunlicht-Seife
beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden
in kaltem Wasser
in warmem Wasser
mit Kochen oder ohne Kochen
überhaupt nach jeder Waschmethode
auch zum Bade von Jung und Alt.

Druck sachen aller Art
liefert sauber und billig
Christian Quentin
Buchdruckerei
Herford, Brüderstrasse 21.

Verblüffend!
ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler: **Carbol-Theerschwefel-Seife**
v. Bergmann u. Co., Radebeul Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Runzeln, Blütchen, Leberfl.** ꝛc. à Stück 50 Pfg. bei:
5205 **Wilh. Epseloh.**

Trinke
Elmendörfer
überall!
Brennerei Elmendorf
Isselhorst, Westfalen.

Pfd. 13½ Pfg. Pfd. 13½ Pfg.
Beziehen Sie Ihren Käse aus erster Hand 586e
Hochf. Holsteinischen Käse
à Stück ca. 15 Pfd. Pfd. 13½ Pfg.
In selten schöner Ware versendet
C. Behneke, Eutin, (Holst.)
per Nachnahme. Fracht ca. 1½ Pfg.
gute Verpackung.
Pfd. 13½ Pfg. Pfd. 13½ Pfg.

Grottensteine
empfiehlt 368a
M. Grundmann,
Plattemühle bei Blotho.

Große Gelegenheitsposten enorm billig!

Sonnenschirme: Weiß Batist, sehr preiswert. 1.25 — schwarz und weiß gestreift 1.38 — halbseidene Schirme 2.50 — Seiden-Schirme nur neueste Dessins 4.50

Hemden-Blusen: Kattun waschecht Partie 1.25 — Fältchen-Bluse, Stehkragen und Manschetten 2.10 — Toilestoff mit Entredeux Partie 3.75 — Zephyrstoffe in allen Farben, feinste Ausführung 4.50

Damen-Unterröcke: Lüstre mit Volant. 2.90 — Waschstoff mit Feston. 1.75 — Lüstre mit Volant und Soutache-Besatz. 3.40 — Alpacca mit Volant und Soutache-Besatz. 5.50

Knaben-Waschblusen: Kattun-Blusen waschecht. 95 ₰ — Satin-Stoff in allen Farben; waschecht. 1.95 — Wasch-Anzüge von 1—10 Jahren. 2.75 — Wasch-Anzüge, Satinstoff, Matrosenkragen. 3.75

Eine große Partie **Waschstoffe** für Kleider und Blousen wie Brochés, Chemise, Toile, Levantine, Batiste, Mull, Organdys 2c. 2c.

Breidenbach & Co.

Herford, Alter Markt 12. 91f

Mit dem heutigen Tage habe ich die Bewirtung des Restaurants und Wintergartens 93f

„Zur neuen Börse"

übernommen und bitte ich die geehrten Einwohner von Herford um geneigten Zuspruch. Gleichzeitig erlaube ich mir auf die neu eingerichtete

Gartenwirtschaft

aufmerksam zu machen. Mein Bestreben wird es sein, immer für gute Küche und vorzügliche Getränke Sorge zu tragen.

Wilhelm Heermeier,
langjähriger Oberkellner zuletzt des hiesigen Schützenhofes.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um mit den Restbeständen meiner Vorräte in **bunten Barchendhemden. blauen Jacken, gestreiften Kitteln** 2c. 2c. sowie **Stückwaren** zu räumen, ist mein Geschäft am

Freitag und Sonnabend dieser Woche bis abends 9 Uhr
geöffnet, am
Sonntag von 8—9½ Uhr morgs. und **11½—2 Uhr mittags**

Sämtliche Waren **weit unter Preis,** 97f

Wilh. Altenburg
Fabrik für Arbeiterkleidung, **Steinthorwall 11.**

Eröffneten am Neuen Markt im Hause der Geschwister Grundmann ein

Laden-Geschäft.

Für Brautleute sowie für Jedermann bietet sich die beste Gelegenheit, gute und preiswerte Möbeln zu erhalten. 107f

In **Sophas** bieten wir den werten Abnehmern ganz besondere Vorteile und liefern wir solche schon von 50 Mk. an in durchaus guter, solider Ware.

—:— Die Besichtigung ist zu jederzeit gern gestattet. —:—

Hochachtungsvoll
Brünger & Nürge, Möbelfabrik.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

(Kaufmännischer Verein) Hamburg.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.

Über 65 000 Mitglieder. Über 91 000 Stellen besetzt.

Vereinsbeitrag jährlich Mk. 6.—, **ab 1. Juli Mk. 4.— für den Rest des Jahres.** 104f

Unübertroffene Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Mitglieder. **Lebensversicherung, Spar- und Darlehns-Kasse, Pensions-Kasse.**

Bisher an Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten 2c. Mk. 00 000.— gezahlt.

Kassenvermögen 7¼ Millionen Mark.

Goldfasanen.

Gebe frische Bruteier ab à Stck. 80 Pfg. 110f

Brüderstraße 11.

Kartoffeln.

Heidelberger, Magnum bonum

empfiehlt bill'g 105f

H. Drewes, Johannisstr. 7.

Berliner Kaufhaus

Hermann Heimann

Jetzt Gehrenberg 22. Jetzt Gehrenberg 22.

Kinder-Kleidchen in Waschstoffen, Sammet, **1,25—2,50, 2,50—6,00**

Kinder-Jäckchen, Wolle und Baumwolle, von **30** Pfg. an.

Kinder-Röckchen, weiß und farbig, mit und ohne Taille, von **50** Pfg. an.

Kinder-Hemdchen, 25, 30, 45, 50 Pfg.

Kinder-Mützchen f. Mädchen u. Knaben in weiß und farbig, von **1** Mk. an. 103f

---

Garnierte

Damen- und Kinder-Hüte

werden jetzt zu bedeutend billigeren Preisen abgegeben.



Hofphotograph

C. Colberg

Herford.

Bäckerstr., Eingang Mönchstr.,

Sonntags geöffnet.

Fernsprecher 190. 99f

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 7. Juni 1902, nachmittags 2½ Uhr, werde ich bei dem Tischlermeister **H. Niemann** in **Eilshausen** 1 Posten Bretter, Dielen, Bohlen, geschnittenes Stammholz, Latten und Brennholz, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 101f

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Herford, 5. Juni 1902.
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, 7. Juni 1902, nachmittags 4 Uhr, werde ich in **Eilshausen:** 1 Schiffelfaat ausstehenden Klee öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft bei Schneider A. Kleymann in Eilshausen Nr. 127. 100f

Herford, 5. Juni 1902.
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 7. Juni 1902, nachmittags 4¾ Uhr, werde ich im Lokale des Wirts Herrn **Wortmann** in **Hiddenhausen:** 104f

1 Ledertreibriemen und 1 Kameelhaartreibriemen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, 5. Juni 1902.
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Kaufmännischer Verein
Herford

Sonntag, den **8. Juni cr,**

Ausflug

nach Rinteln, Bad Eilsen, Bückeburg. 106f

Versammlung am hiesigen Bahnhof um **1** Uhr, Abfahrt **1,10** Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt.

Wir laden unsere Mitglieder mit Ihren Angehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Generalversammlung
des
Mobiliar-Unterstützungs-Vereins für den Herforder Landbezirk 95f
am
Mittwoch, den 11. Juni cr, nachmittags 5 Uhr, im Evang. Vereinshause hierselbst.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht und Vereinsrechnung.
2. Einrichtung einer Gesindeversicherung.
3. Hebung von 2 Raten.
4. Verschiedenes.

Herford, den 5. Juni 1902.
Das Direktorium:
v. der Schulenburg. Niederbäumer.

Missionsfest in Exter.

Mittwoch, 11. Juni, morgens halb 10 Uhr, nachm. 3 Uhr: 98:

Prediger: Miss. Olpp, Miss. Wedepohl, P. Rahn.

Stellungen

Hosen- 92f
Schneider u. Näherinnen für dauernde und lohnende Arbeit für sofort gesucht.
Julius Koch Nachfolger.

Suche auf sofort einen
Schneidergehilfen.
H. Haddenhorst,
Elverdisserstr. 370.

Gewandten, kräftigen
Laufburschen
14—15 Jahre alt, sucht
C. H. Tödtmann Nachfolger. 113f

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung
von 4 Räumen per sofort oder später zu vermieten. 65f
Stiftberg, Kesselstr. 13.

Kost- und Logis
erhalten anständige junge Leute. 96f Marienstraße 17, Parterre.

Verkäufe

Meine Besitzung
Falkendiek 19
beabsichtige ich umständehalber zu verkaufen. Auskunft erteilt:
Heinrich Buchholz,
56f **Falkendiek 19.**

Eine schöne Besitzung
mit großem, schattigem Garten (ca. 33 ar) und vorzüglichem Wasser, direkt am Kurpark eines in waldreicher Umgebung befindlichen, aufstrebenden Badeortes in der Nähe des Teutoburger Waldes gelegen, welche sich besonders für ein Hotel oder Pensionshaus 1. Ranges eignet, ist umständehalber zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerten unter Chiffre 81f an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Einige vorjährige
Fahrräder
billig zu verkaufen.
54f **Wittekindstraße 22.**

Eine Ziege
steht preiswert zu verkaufen.
79f **Oetinghauserweg 7.**

Ein fast neues 109f
amerikan. Billard
nebst Zubehör ist Umstände halber billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
H. Vogel jun., Sattler, Salzufler Str. 274.

Eine Strickmaschine
fast neu, System Harrison, für Jacken und Strümpfe, ist billig zu verkaufen. 78f
Höckerstr. 4.